

Katholische Theologie

Abschlussbericht zum internen Akkreditierungsverfahren

Akkreditierung/Akkreditierungsbestätigung

Der vorliegende Bericht bezieht sich auf die Verfahren in folgenden Studiengängen

B. A. Katholische Theologie

Inhaltsverzeichnis

1.	Beschreibung des Vorgehens und Zusammenfassung	2
1.1.	Prozess zur Siegelvergabe.....	2
1.2.	Stellungnahme des Qualitätsbüros	2
1.3.	Beschlussvorschlag des Studienausschusses vom 20.03.2025	3
2.	Grundlagen des Berichts.....	4
2.1.	Studiengangsdokumente	4
2.2.	Durchgeführte Qualitätsverfahren	4
2.3.	Statistische Daten	5
3.	Ergebnisse der Qualitätschecks	6
a.	Studiengangsdokumente und Studieninhalte.....	6
•	Studiengangsdokumente	6
•	Information/ Beratung.....	7
•	Curricularer Aufbau und Studieninhalte.....	7
•	Workload.....	10
b.	Studiengangsinfrastruktur/ Rahmenbedingungen.....	11
•	Prüfungsmanagement	11
•	Studienorganisation/ Lehrveranstaltungsmanagement.....	11
•	Studierendenmanagement.....	13
•	Facilities und Ausstattung	14
4.	Bezug zu den Qualifikationszielen der Universität des Saarlandes.....	16
5.	Qualitätssicherung und Weiterentwicklung.....	19
•	Maßnahmen der Qualitätssicherung des Studiengangs.....	19
•	Geplante Studiengangsänderungen	19
•	Anregungen/ Vorschläge zu Entwicklungsmöglichkeiten.....	20
	Anlagen.....	1/20

1. Beschreibung des Vorgehens und Zusammenfassung

1.1. Prozess zur Siegelvergabe

Im Studienjahr 2024/25 wurde in der Philosophischen Fakultät für den **Studiengang B.A. Katholische Theologie** ein turnusmäßiges, internes Akkreditierungsbestätigungsverfahren gestartet. Im Rahmen des Verfahrens wird der Studiengang einer wesentlichen Änderung des Studiengangskonzepts unterzogen, die den Standards der internen Akkreditierung unterliegt, die Erfüllung der im Rahmen einer Akkreditierung zu prüfenden Qualitätskriterien gewährleistet und mit der Vergabe eines UdS-Qualitätspasses abschließt.¹

Die Prüfungen (Qualitätschecks) im Rahmen der UdS-Akkreditierungsverfahren sowie die Dokumentation und Begleitung der Verfahren erfolgen unter Verantwortung der Vizepräsidentin für Lehre und Studium und beziehen sich auf zu erfüllende **formale** sowie **fachlich-inhaltliche Vorgaben** der Studienakkreditierungsverordnung (StAkkrV) des Saarlandes (veröffentlichte Fassung vom 09. August 2018) und werden vom Qualitätsbüro durchgeführt. Darüber hinaus wird für die fachlich-inhaltliche Prüfung, auf Basis von schriftlichen Stellungnahmen externe Expertise (i.d.R. durch 2 Fachvertreter*innen² min. 1 Berufsvertreter*in und min. 1 Studierende*r) in die Verfahren einbezogen³⁴. Den Gutachter*innen wird die Möglichkeit zum Austausch gegeben.

Auf Basis der im internen Akkreditierungsbericht dargestellten Verfahrensergebnisse sowie der Stellungnahme des Qualitätsbüros wird die Entscheidung über die Akkreditierung (ggf. mit Auflagen) vom Studienausschuss getroffen und in einem Qualitätsregister dokumentiert.

1.2. Stellungnahme des Qualitätsbüros

Die durchgeführten Qualitätschecks bzgl. der Studieninhalte, Qualifikationsziele, Studiengangsbedingungen und qualitätssichernden Maßnahmen wurden in dem Neukonzept (wesentliche Änderung des Studiengangskonzeptes) für den o.g. Studiengang erfüllt.

Im Akkreditierungsverfahren wurde das überarbeitete Studiengangskonzept mitsamt den enthaltenen Anpassungen von den einbezogenen Personengruppen grundsätzlich positiv wahrgenommen. Der Aufbau des Studiengangs ermöglicht das Erreichen der formulierten Lern- und Studienziele und unterliegt gängigen fachlichen Standards. Basierend auf Grundlagen zum Alten / Neuen Testament werden fachspezifische Methodiken vermittelt und anschließend über die klassischen Fachgrenzen hinaus vertieft.

Die auf Basis der angepassten Studiengangsdokumente verfassten, externen Gutachten legen grundsätzlich eine angemessene Plausibilität, die durchgeführten Qualitätsverfahren eine gute

¹ vgl. [UdS Qualitätspass / Fassung vom 27.04.2023](#)

² i.d.R. Hochschullehrer*innen

³ Bei Studiengängen, die die Befähigung für die Aufnahme in den Vorbereitungsdienst für ein Lehramt vermitteln, tritt eine Vertreterin oder ein Vertreter der für das Schulwesen zuständigen Obersten Landesbehörde hinzu. An der UdS kommt diese Regelung derzeit nur im Fach Wirtschaftspädagogik zum Tragen, da die sonstigen, saarländischen Lehramtsstudiengänge mit dem Staatsexamen abgeschlossen werden.

⁴ Da es sich bei den derzeit angebotenen theologischen Studiengängen der UdS nicht um Studiengänge handelt, die „für das Pfarramt, das Priesteramt und den Beruf des Pastoralreferenten bzw. der Pastoralreferentin qualifizieren (theologisches Vollstudium)“, gilt das Mitwirkungsrecht nicht.

Studierbarkeit für das bereits bestehende, weiter entwickelte Studiengangskonzept dar. Die studienorganisatorischen Abläufe und deren Umsetzung, die eingesetzten Lehr- und Prüfungsformen sowie die personelle und räumlich-sächliche Ausstattung wurden im Akkreditierungsverfahren für adäquat befunden. Die Betreuungssituation ist, bedingt durch das bestehende Betreuungsverhältnis laut den Gutachten sehr gut

Das Fach hat anhand der Studienfachskizze dargestellt, über welche Merkmale das Profil des Studiengangs zu den Qualifikationszielen beiträgt und welche Berufsfelder adressiert werden. Über einen Soll/Ist-Vergleich wurde die Umsetzung der Qualifikationsziele durch die Fachgutachten sowie anhand der Rückmeldungen der Absolvent*innen zum gewonnenen Kompetenzprofil bewertet. Das Berufsgutachten hat eine grundsätzlich angemessene Berufsfeldorientierung mit inhaltlichen Weiterentwicklungsmöglichkeiten bescheinigt.

Zur Weiterentwicklung der Studiengänge werden darüber hinaus folgende **Empfehlungen** ausgesprochen:

1. Kompetenzorientierte Darstellung der Studien- und Lernziele in Kohärenz zu den eingesetzten Lehr- und Prüfungsformen
2. Ausbau der studiengangsbezogenen Marketingmaßnahmen sowie der außercurricularen Rahmenangebote zur Studien- und Standortprofilierung
3. Prüfung einer inhaltlich-methodischen Steigerung des B.A.-Lehrzuschnitts.

Anregungen:

1. Studienfachskizze: Prüfung einer Anpassung bei der Soll-Festlegung im Qualifikationsziel „Forschungsorientierung“.

1.3. Beschlussvorschlag des Studienausschusses vom 20.03.2025

Der Studienausschuss stimmt in seiner 189. Sitzung vom 20. März 2025 der Studienordnung des Erweiterten Hauptfachs und Nebenfachs Bachelor „Katholische Theologie“ und den Fachspezifischen Bestimmungen des Hauptfachs und Nebenfachs Bachelor „Katholische Theologie“ zu und beschließt die Akkreditierung des Hauptfachs ab dem 01.10.2025 für einen Akkreditierungszeitraum von insgesamt 8 Jahren bis zum 30.09.2033. Mit Beschluss der Akkreditierung wird gleichzeitig die Akkreditierung des Studiengangs in der bisherigen Konzeption bis zum Anlaufen des Neukonzepts festgestellt. Die Ordnungsdokumente werden dem Senat zur Verabschiedung vorgelegt. Zur Weiterentwicklung beschließt der Studienausschuss die im Bericht genannten Empfehlungen.

2. Grundlagen des Berichts

2.1. Studiengangsdokumente

Bisherige Fassungen:

Prüfungsordnung:

- Prüfungsordnung der Philosophischen Fakultät vom 20.07.2017
- Fachspezifische Bestimmungen für das Hauptfach Katholische Theologie im 2-Fächer-Bachelor-Studiengang vom 29.04.2010.

Studienordnung:

- Studienordnung für das Hauptfach Katholische Theologie und das Nebenfach Katholische Theologie im 2-Fächer-Bachelor-Studiengang vom 07.10.2010.

Modulhandbücher:

- Modulhandbuch für des Bachelor- Haupt- und Nebenfachs Katholische Theologie vom 14.01.2010.

Studienplan:

- Studienplan des zu reakkreditierenden Studienganges in der Fassung von 2010.

Angepasste Fassungen (vgl. Anlagen):

- Fachspezifische Bestimmungen zur Prüfungsordnung für das Hauptfach Katholische Theologie
- Fachspezifische Bestimmungen zur Prüfungsordnung für das Nebenfach Katholische Theologie
- Studienordnung für das Erweiterte Hauptfach und Nebenfach Katholische Theologie
- Modulhandbuch
- Studienplan.

Die oben aufgeführten, angepassten Studiengangsdokumente wurden vom Dezernat Lehre und Studium im Hinblick auf aktuelle Akkreditierungsvorgaben, Vorgaben des UdS-internen Qualitätsmanagementsystems Lehre und Studiums sowie rechtliche Anforderungen geprüft (vgl. Laufzettel / Anlage 5). Ein aktuelles Diploma Supplement liegt vor.

2.2. Durchgeführte Qualitätsverfahren

- Studierendenbefragung [KSF]:
Online-Studierendenfeedbacks auf Basis der bisherigen Fassungen der Studiengangsdokumente, durchgeführt vom 30.08.2024 bis zum 30.09.2024 sowie vom 27.11.2024 bis zum 20.01.2025 (insgesamt 3 Studierende); Ergänzendes Gespräch mit der Fachschaft Katholische Theologie am 11.02.2025. Stellungnahme der Fachschaft zum Neukonzept vom XX.XX.XXXX.

- **Absolvent*innenbefragung [ABS]:**
Online durchgeführt vom 19.06.2024 bis 26.07.2024 (1 Absolvent*in).
- **Externe Expertise:**
 1. Schriftliche Stellungnahmen von Fachvertreter*innen [FG]:
 - Prof. Dr. Rainer Schwindt (Universität Koblenz, Fachgutachten 1) vom 17.02.2025
 - Prof. Dr. Bernhard Knorn (Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen, Fachgutachten 2) vom 18.02.2025.
 2. Schriftliche Stellungnahme von Berufsvertreter*innen [BG]:
 - Patrick Wilhelmy (Bistum Trier) vom 02.03.2025.
 3. Schriftliche Stellungnahme der externen Studierenden [SG]:
 - Emily Lailah Strauß (Universität Heidelberg, Stud. Gutachten) vom 25.02.2025.
- **Weitere Qualitätsgespräche mit folgenden Gruppen:**
 1. Verwaltungsmitarbeiter*innen [VW], insbesondere Verwaltungskoordination (interim): Durchgeführt am 19.02.2025
 2. Lehrende [L]: Durchgeführt mit Lehrenden der Fachrichtung am 20.02.2025
 3. Studiengangsverantwortliche: Durchgeführt am 10.03.2025 mit Prof. Dr. Anne Conrad sowie Maximilian Plich.
- **Sonstige Referenzen:** Studieneingangsbefragung 2023, Evaluationsleitfaden der Philosophischen Fakultät vom 15.02.2017.

2.3. Statistische Daten

Statistische Kennwerte im Bereich Lehre und Studium wurden bzgl. qualitätsbezogener Fragestellungen vom Dezernat Lehre und Studium für das Jahr 2023/24 ausgewiesen und interpretiert (vgl. Anlage 1). Darüber hinaus werden die stat. Kennzahlen im Rahmen des Qualitätsbarometers Lehre und Studium einem jährlichen Monitoring unterzogen.

3. Ergebnisse der Qualitätschecks

Hinweis: Unter den einzelnen Qualitätschecks sind zum einen die Rückmeldungen aufgelistet, die in den Qualitätsverfahren speziell zu diesen Aspekten gegeben wurden. Zum anderen sind auch Anmerkungen aufgelistet, die sich aus den vorliegenden Dokumenten und/oder statistischen Daten zu diesen Punkten ergeben.

a. Studiengangsdokumente und Studieninhalte

- Studiengangsdokumente

Q-Check	Sind die Studiengangsdokumente aktuell, vollständig und entsprechen der Lehrpraxis?
----------------	---

Rückmeldungen aus Qualitätsverfahren	Quelle
Nach Aussage der Studierenden und des studentischen Gutachtens entsprechen die Studiengangsdokumente gängigen Standards und sind übersichtlich.	KSF, SG, auch: FG 1
Im Aufbau des Studiengangs fällt die Feingliedrigkeit auf, die das Studium auf viele Module verteilt mit dem Vorteil, dass die einzelnen Fachdisziplinen eine grundlegende Berücksichtigung finden.	FG 1
Beide Fachgutachten betonen die Relevanz von kompetenzorientierten Studien- und Lernzielen sowie deren Beziehung zu den eingesetzten Lehr- und Prüfungsformen. Das Zusammenspiel von Qualifikationszielen, Modulen und Prüfungsformen könnte nach einem der Fachgutachten transparenter gestaltet werden.	FG 1 / 2 FG 1
Die Modullernziele sind laut dem anderen Fachgutachten kompetenzorientierter zu beschreiben und in der Prüfungsleistung entsprechend unterzubringen.	FG 2
Eines der Fachgutachten empfiehlt, die Beschreibungen im Modulhandbuch hinsichtlich des Forschungsbezugs sowie die Sprachen-Lernziele anzupassen. Beides erscheint dem Fachgutachten zu ambitioniert. Insbesondere das bei Latein angegebene Lernziel sei nach einem Semester mit 2 SWS Sprachunterricht für Anfänger/innen nicht erreichbar. Die Sprachanforderungen bei den Altsprachen sollten im Vertiefungsbereich laut dem Fachgutachten vorhanden sein und daher bei den entsprechenden Kursen eingefordert werden. Bislang seien diese nur „erwünscht“.	FG 2
Studienfachskizze: Die starke religionswissenschaftliche und interreligiöse Kompetenz, die die theologische Ausrichtung ergänzt, sollte bei der Beschreibung der Merkmale bei den Qualifikationszielen deutlicher hervorgehoben werden. Im Hinblick auf das UdS-Qualifikationsziel „Verantwortung“ könnte unter den Merkmalen die ethische Urteilsfähigkeit als Ziel eigens hervorgehoben werden.	FG 2
Stellungnahme Fachverantwortliche	

Beschreibung der Lernziele etc.:

- Die Beschreibungen in den Studiengangsdokumenten sollen überprüft und ggf. angepasst werden

Sprachanforderungen:

- Die in den Gutachten aufgeführten Aspekte werden erneut überprüft und in diesem Rahmen ggf. Anpassungen in beschreibender Weise vorgenommen.

- **Information/ Beratung**

Q-Check

- Sind die Online-Informationen über das Studienfach aktuell und vollständig?
 Sind die Ansprechpartner den Studierenden bekannt?
 Sind die Beratungsangebote zum Studienfach für die Studierenden hilfreich?

Rückmeldungen aus Qualitätsverfahren	Quelle
<p>Die Beratungs- und Informationssituation wird von den Studierenden übersichtlich empfunden. Die Ansprechperson(en) ist den Studierenden in der Regel bekannt. Die Auskünfte sind grundsätzlich hilfreich. Die studienrelevanten Informationen werden in angemessener Weise auf den Webseiten des Fachs bzw. dem Online-Vorlesungsverzeichnis veröffentlicht.</p> <p>Anmerkung Qualitätsbüro: <i>Best Practice: Es besteht ein Link von der Fachseite zum Studyfinder-Portal. Auf der Homepage ist ein Videovortrag zum Studium der katholischen Theologie eingebunden. Auf ein Video mit der Darstellung der gegebenen Kombinationsmöglichkeiten wird verlinkt. Teilweise sind Links zu Social Media Plattformen sowie Einträge auf Social Media nicht aktuell.</i></p> <p>Teilweise variieren Ansprechperson aufgrund von bestehenden Vertragsverhältnissen. Es gibt immer eine Person, die die Studierenden beraten und unterstützen kann. Dies wird den Studierenden transparent kommuniziert, sodass Ansprechpersonen immer bekannt sind</p>	KSF
Stellungnahme Fachverantwortliche	
<p>Variation der Ansprechpersonen:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Aufgrund derzeit bestehender Vakanzen/ unbesetzter Professuren haben die jeweiligen Ansprechpersonen zeitweise gewechselt. Mit Neubesetzung der Stellen wird für die Studierenden jederzeit eine gleichbleibende Ansprechperson bekannt sein. 	

- **Curricularer Aufbau und Studieninhalte**

Q-Check

- Sind die Zielsetzung des Studiengangs und das Curriculum stimmig aufeinander bezogen? Entsprechen curricularer Aufbau und Studieninhalte der gängigen Lehrpraxis und stimmen sie in der Praxis mit den Erwartungen der Studierenden überein?

Rückmeldungen aus Qualitätsverfahren	Quelle
<p>Der Studienaufbau des Bachelor-Studiengangs ist nach Einschätzung der Gutachten sowie der Studierenden logisch und nachvollziehbar und ermöglicht das Erreichen der formulierten Lern- und Studienziele. In Form eines klassischen theologischen Aufbaus wird nötiges Grundwissen basierend auf Grundlagen zum Alten / Neuen Testament zusammen mit fachspezifischen Methodiken vermittelt und anschließend auch über die klassischen Fachgrenzen hinaus vertieft.</p>	<p>FG 1 / 2, KSF, BG, SG KSF, FG 2, auch: BG</p>
<p>Besonders hervorgehoben werden die Reflexion auf die Modernität sowie der Blick auf andere Religionen, der individuelle Standpunkte und die Dialogfähigkeit fördert. Die Ausrichtung, über die Entwicklung eines theologischen Problembewusstseins hinaus die Funktion von Religion in Geschichte und Gegenwart zu verstehen und kritisch im gesellschaftlichen und interreligiösen Dialog zu reflektieren, wird gelobt. Diese fördert insgesamt ein umfassendes Verständnis theologischer und gesellschaftlicher Themen. Außerdem werden die vier theologischen Teildisziplinen mit einem modernen Fokus, einem kultur- und genderwissenschaftlichen Schwerpunkt und einer konsequenten Einbeziehung ethischer Fragestellungen betont. Die Studieninhalte sind in ihrer Vielfalt, Tiefe sowie in ihrer Unterteilung nach Ansicht der einbezogenen Akteure angemessen. Exemplarisch von den Studierenden hervorgehoben werden exemplarisch genannt die Biblische und Historische Theologie</p>	<p>FG 2 FG 1 BG KSF, SG FG 1 KSF</p>
<p>Die angepasste Konzeption einschließlich des berufsorientierenden Professionalisierungsbereichs wird in den Gutachten positiv wahrgenommen.</p>	<p>FG 2, SG</p>
<p>Inhaltliche Ergänzungsvorschläge im Rahmen der durchgeführten Qualitätsverfahren/aus den Gutachten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="244 1230 1076 1432">– Hermeneutisch-inhaltliche Auseinandersetzung mit Digitalisierung im fachlichen Kontext. Die Theologie sollte sich in die alle Fächer und Lebensbereiche betreffende Diskussion um KI positiv und mit der ihr eigenen Kompetenz einbringen, u.a. hinsichtlich Reflektion des Menschenbildes, das vor enormen Veränderungen steht <li data-bbox="244 1439 1076 1507">– Stärkung der interkulturellen Kompetenz auf Ebene der Lehrveranstaltungen (vgl. Q-Ziele) <li data-bbox="244 1513 1076 1619">– Einführung noch längerer oder projektbasierter Praktika in Kooperation mit Schulen, sozialen Einrichtungen, Medienhäusern oder politischen Institutionen. <li data-bbox="244 1626 1076 1724">– Zusätzliche Integration praxisnaher Module, u.a. "Theologie und digitale Medien", "Ethik in der Wirtschaft", "Seelsorge in einer pluralistischen Gesellschaft". <li data-bbox="244 1731 1076 1799">– Stärkere Ausrichtung auf aktuelle Themen wie Klimagerechtigkeit, KI-Ethik, Diversität oder Migration <li data-bbox="244 1805 1076 1897">– Integration weiterer Angebote aus anderen Disziplinen, exemplarisch u.a. Methodikkurs Archäologie / Geschichtswissenschaft, Kulturtheorie (HoK). 	<p>FG 1 FG 2 BG BG SG, auch: BG</p>
<p>Das Anforderungsniveau ist nach Ansicht des studentischen Gutachtens auf Basis der geänderten Studiengangsdokumente passend.</p>	<p>SG</p>
<p>Ein Fachgutachten merkt an, dass die Ostkirchen nicht in den entsprechenden Modulinhalten beschrieben werden. Diese Inhalte sollten</p>	<p>FG 2</p>

nicht ausgespart werden, da sonst die östliche Hälfte des Christentums in ihrer großen Vielfalt ausgeblendet würde.	
Die vorgesehene Möglichkeit zur Einbindung und CP-bezogenen Vergütung des Spracherwerbs im Professionalisierungsbereich wird in einem Fach- und im studentischen Gutachten grundsätzlich gelobt. Dies wurde von den Studierenden auf Basis des bestehenden Konzepts gefordert.	FG 1, SG KSF
Die Grundsatzfrage, welche Sprachen in welchem Umfang verpflichtend sein sollten, kann nach Ansicht der Gutachten nicht abschließend beantwortet werden, da Studierende sehr unterschiedliche Anlagen und Neigungen mitbringen. Die Gutachten betonen deren Relevanz fürs fortgeschrittene Studium, siehe <i>Studiengangsdokumente</i> . Vorgeschlagen wird im studentischen Gutachten die zusätzliche Möglichkeit zur Anrechnung von Hebräisch.	FG 1 / 2
Laut den Lehrenden sind die Sprachkenntnisse für das Verständnis bestimmter Inhalte nach wie vor wichtig. Harte Vorgaben können nach Ansicht der Lehrenden weiter aufgeweicht werden, um einen guten Studienfortschritt zu gewährleisten. Der Umgang mit den Sprachvoraussetzungen soll im Fach weiter diskutiert werden.	FG 2 SG L L, auch: VW
Die starke Polyvalenz des B.A.-Studiengangs zum Lehramt, die auch von den Studierenden angesprochen wird, sollte laut dem studentischen Gutachten überdacht werden.	SG
Die Anerkennung des Abschlusses für die Pastoral- und Gemeindereferent*innenlaufbahn würde den Studierenden zusätzliche Möglichkeiten eröffnen und würde von den Lehrenden grundsätzlich befürwortet, auch wenn inhaltliche Anpassungsnotwendigkeiten bestünden.	L
Stellungnahme Fachverantwortliche	
Inhaltliche Ergänzungsvorschläge / Hermeneutisch-inhaltliche Auseinandersetzung mit Digitalisierung im fachlichen Kontext:	
→ Diese Themen sind bereits in das Studium eingebunden, beispielsweise im Bereich der Humanethik	
Inhaltliche Ergänzungsvorschläge / Stärkere Ausrichtung an aktuellen Themen:	
→ Diese Themen sind nicht explizit im Modulhandbuch benannt, werden aber in vielen verschiedenen Veranstaltungen behandelt. So haben sie beispielsweise in der Sozialethik oder historischer Theologie einen festen Platz	
Inhaltlicher Ergänzungsvorschlag zur Integration weiterer Angebote aus anderen Disziplinen:	
→ Um solche Angebote wahrzunehmen, können im Professionalisierungsbereich nun Veranstaltungen aus anderen Disziplinen eingebracht werden	
Inhaltlicher Ergänzungsvorschlag zur Einführung noch längerer oder projektbasierter Praktika:	
→ Es können derzeit bereits, je nach Wunsch der Studierenden, bis zu zwei Praktika, nämlich ein Pflichtpraktikum und ein mögliches Praktikum im Professionalisierungsbereich, absolviert werden	
→ Ein noch stärkerer Fokus auf (längere) Praktika wird daher nicht als sinnvoll angesehen	
→ Praktika an Schulen sind für B.A.-Studierende weniger sinnvoll	
Inhaltliche Einbindung der Ostkirchen:	

- Das Thema wird in den Lehrbereichen Kirchengeschichte, sowie in Veranstaltungen zu Ökumene und Konfessionskunde bereits behandelt, was in den jeweiligen Modulbeschreibungen nochmal hervorgehoben werden soll

Zusätzliche Möglichkeit zur Anrechnung von Hebräisch:

- Hebräisch ist ein Kursexport der Evangelischen Theologie und wird in seltenen Fällen von B.A.-Studierenden der Katholischen Theologie wahrgenommen. Es ist nachvollziehbar, dass die Studierenden sich wünschen, dass man ihn dann auch ins Curriculum einbringen kann. Die Möglichkeit, Hebräisch über den Vertiefungsbereich im Professionalisierungsbereich einzubinden, wird geprüft

Anerkennung des Abschlusses für die Pastoral- und Gemeindereferent*innenlaufbahn:

- Diese Abschlüsse sind kirchliche Abschlüsse, die von kirchlich organisierten Theologischen Fakultäten angeboten werden und sich von dem B.A. Katholische Theologie stark unterscheiden
- Da es sich bei der Theologie an der UdS nicht um eine Theologische Fakultät handelt, ist die Ausrichtung der Fachrichtung vom Bistum nicht für solche Studiengänge/-abschlüsse vorgesehen. (Für diese Angebote würde ein breiteres Veranstaltungsangebot sowie zusätzliches Personal benötigt).

- **Workload**

Q-Check	Ist der studentische Arbeitsaufwand für das Studienfach in der Praxis angemessen? Ist die Prüfungsbelastung angemessen?
---------	--

Rückmeldungen aus Qualitätsverfahren	Quelle
Der Gesamtworkload wird von den Studierenden grundsätzlich als angemessen beurteilt.	KSF
Ein Fachgutachten merkt an, dass die geforderte Präsenzzeit im zweiten Semester gegenüber den anderen Semestern erhöht ist (15 statt sonst 10-12 SWS), bei gleicher CP-Zahl. Hier gilt eine evtl. Workloadüberlast, u.a. durch die eingesetzten Prüfungsformen zu monitoren.	FG 2
Im TWA-Bereich scheint den Gutachten zufolge eine unbenotete Hausarbeit für zwei CP übertrieben, im Vergleich zu anderen Fächern an der Fakultät P, die ähnliche Module mit einer unbenoteten Klausur abschließen.	SG
Teilweise bestehen laut der Verwaltungskoordination Probleme beim Studienfortschritt der Studierenden, dadurch dass nur vollständige Module verbucht werden können. Das Vorgehen der Fächer innerhalb der Fakultät P ist hier uneinheitlich. Bei Problemen in Bezug auf die Bafög-Weiterförderung werden allerdings schnelle und unkomplizierte Lösungen gefunden. Den Problemen könnte vorgebeugt werden, indem schon Teilmodule verbucht werden.	VW
Stellungnahme Fachverantwortliche	
Erhöhte Präsenzzeit im zweiten Semester:	

- Der Workload soll hier erneut geprüft werden

Hausarbeit im TWA-Bereich:

- Hierbei handelt es sich um eine nicht besonders umfangreiche Hausarbeit mit ca. 5-6 Seiten
- Durch das Schreiben der Hausarbeit sollen im Besonderen die Lernziele des TWA-Bereichs, bspw. Literaturrecherche und Zitieren, praktisch angewandt und eingeübt werden
- Eine Klausur ist hier als Prüfungsformat unpassend

Verbuchen von TeilmODULEN:

- Hier wird auf die Umstellung der Campus-Management-Systems und die sich damit ergebenden neuen Möglichkeiten verwiesen.

b. Studiengangsinfrastruktur/ Rahmenbedingungen

- Prüfungsmanagement

Q-Check

Sind die in der Prüfungsordnung geregelten Abläufe angemessen und effizient umgesetzt?

Rückmeldungen aus Qualitätsverfahren	Quelle
Prinzipiell funktionieren die prüfungsorganisatorischen Abläufe nach Ansicht der Studierenden angemessen. Die Ansprechpersonen sind allgemein bekannt. Teilweise lagen prüfungsorganisatorische Probleme vor, die aufgrund von variierendem Lehrpersonal entstanden sind (z.B. bei der prüfungsbezogenen Zuordnung mithilfe des Deckblatts)	KSF (alle P-Fächer) KSF
Die Module „Einführung in die theologische Ethik und praktische Theologie“ sowie „Gotteslehre und Christologie“ seien zielführender mit nur einer Prüfungsleistung abzuschließen.	FG 2
I.d.R. liegen keine Verzögerungen bei der Bewertung von Prüfungsleistungen durch Dozierende (z.B. bei Hausarbeiten) vor.	VW
Stellungnahme Fachverantwortliche	
Abschluss zweier Module mit jeweils einer Modulabschlussprüfung: <ul style="list-style-type: none"> → In allen sonstigen Modulen gibt es eine Modulabschlussprüfung als Prüfungsleistung → Bei den genannten Modulen wäre das Prüfen mit einer einzigen Prüfungsleistung wenig sinnvoll, da sich diese inhaltlich unterteilen. 	

- Studienorganisation/ Lehrveranstaltungsmanagement

Q-Check

Fördert die Ausgestaltung der studienorganisatorischen Abläufe den effizienten Studienablauf?
Unterstützt das Angebot an Lehrveranstaltungen einen zügigen Studienverlauf?
Werden innovative und an die Fächerkultur sowie das Studiengangskonzept angepasste Lehr-/Lernformen verwendet?

Rückmeldungen aus Qualitätsverfahren	Quelle
<p>Die eingesetzten Lehr- und Prüfungsformen werden von den Studierenden mehrheitlich für angemessen befunden; exemplarisch genannt wird die Lehre der Biblischen Theologie (Struktur, Folienvortrag etc.). Das Ablegen von Leistungsnachweisen ist nach Ansicht der Studierenden grundsätzlich sehr variabel möglich.</p>	KSF
<p>Laut den Lehrenden wird auf die Variation bei den Studien- und Prüfungsleistungen großen Wert gelegt, sodass bspw. auch die Erstellung eines Portfolios gelegentlich in die Bewertung einfließt. Weitere innovative Anteile betreffen das digitale Selbststudium/ das Erstellen von individuellen Lernpaketen.</p>	L
<p>Einige externe Lehrbeauftragte halten teilweise online Veranstaltungen. Grundsätzlich besteht immer die Möglichkeit, einzelne Sitzungen online anzubieten. MS Teams wird als Hauptkommunikationsmittel mit den Studierenden genutzt.</p>	VW
<p>Von den Studierenden werden teilweise mehr mündliche Prüfungen gewünscht, was nach Meinung des studentischen Gutachtens insbesondere in den teilbereichsübergreifenden Lehrveranstaltungen (Schöpfungslehre, Anthropologie, Eschatologie/Christologie und Gottesbilder) sinnvoll erscheint.</p>	KSF, SG
<p>Die Umsetzung noch vielfältigerer Prüfungsformen wird derzeit intern diskutiert; kompetenzorientiertes Arbeiten soll künftig noch mehr im Fokus stehen. Dennoch sollen auch klassische Prüfungsformate erhalten bleiben</p>	L
<p>Es sollen mehr Möglichkeiten geschaffen werden, auch mündliche Prüfungen abzulegen.</p>	
<p>Das Semesterangebot wird von den Absolvent*innen grundsätzlich gelobt. Dieses war laut den Studierenden durch Personalwechsel nicht immer wie im bestehenden Modulhandbuch beschrieben. Kompensiert wird dies nach Angaben der Studierenden durch einen pragmatischen Umgang in der Lehrorganisation. Bedingt durch die kleinen Gruppengrößen werden bspw. Unterthemen teilweise in Absprache mit den Studierenden festgelegt.</p>	ABS KSF
<p>Teilweise kamen in der Vergangenheit laut den Absolvent*innen Überschneidungen in Bezug auf verpflichtend zu absolvierende Module mit Vorlesung und Seminar oder Übung vor.</p>	ABS
<p>Derzeit werden laut dem Studierendenfeedback außerdem oft die gleichen Veranstaltungen im B.A. sowie im Lehramt unterrichtet, jedoch mit unterschiedlichen Anforderungen bei den Sprachkenntnissen, was zu Problemen im Studienbetrieb führen kann.</p>	KSF
<p>Durch Polyvalenz zum Lehramt haben Gruppenarbeiten und Themeninhalte teilweise sehr starken Zuschnitt auf das Lehramt (exemplarisch genannt: bei der Aufgabenstellung, bei der Auswahl der Unterthemen). Es würden mitunter Inhalte aus dem Lehramt vorausgesetzt, die Bachelor-Studierende nicht kennen.</p>	
<p>Laut den Lehrenden sollen Aufgabenstellungen (v.a. bei Gruppenarbeiten) im B.A.-Studiengang künftig nicht mehr so stark auf das Lehramt fokussiert sein und ein breiteres Spektrum abdecken</p>	L

Stellungnahme Fachverantwortliche

Prüfungsformen:

- Die Prüfungsformen sollen in Zukunft weiter überdacht werden

Wunsch nach mehr mündlichen Prüfungen:

- Die Möglichkeit, den Lehrpersonen die Wahl zwischen Klausuren und mündlichen Prüfungen zu geben, wird im oben genannten Modul bereits umgesetzt. Oft finden bei kleinen Gruppen bereits im aktuellen Konzept mündliche Prüfungen statt Klausuren statt

Überschneidungen bei Veranstaltungen:

- Die Veranstaltungen werden stets so geplant, dass es keine Überschneidungen gibt. Dies liegt unter anderem daran, da es nur einen einzigen genutzten Seminarraum gibt, in dem nahezu die komplette Lehre der Fachrichtung stattfindet

Polyvalenz zum Lehramt:

- Hier soll bei den Lehrenden noch mehr Bewusstsein dafür geschaffen werden, dass es sich nicht ausschließlich um Lehramtsstudierende handelt und somit auch weitere Inhalte auf B.A.-Studierende zugeschnitten werden.

• Studierendenmanagement

(Bewerbung/Zugang/Zulassung, vgl. Anzahl der Studienbewerbungen und Erstsemesterzahl, Studierendenzahl, erfolgreicher Studienabschluss)

Q-Check	<p>Sind die Zugangs- und Zulassungsverfahren transparent und in der Praxis effizient umgesetzt?</p> <p>Besteht weiterhin Bedarf / Nachfrage für das Studienfach?</p> <p>Ist die Zahl der erfolgreichen Studienabschlüsse vor dem Hintergrund der Zahl der Erstsemester (zeitversetzt) nachvollziehbar?</p>
----------------	--

Rückmeldungen aus Qualitätsverfahren	Quelle
Die Zulassung zum Studium erfolgt nach Ansicht der Studierenden ohne Probleme.	KSF
Studieneingangsphase: Oft liegen hohe Unterschiede beim Vorwissen unter den Studierenden vor, die: teilweise bereits eine gewisse kirchliche Prägung mitbringen, teilweise wenig Vorwissen im kirchlichen Bereich aufweisen. Diese unterschiedlichen Vorkenntnisse werden zu Studienbeginn in den Lehrveranstaltungen überbrückt; z.B. durch entsprechende Literaturempfehlungen. B.A.-Studierende sind laut den Lehrenden oft mit großer Eigeninitiative und Interesse dabei, sich in die Themen einzuarbeiten. Für Erstsemesterstudierende gibt es darüber hinaus verschiedene Einstiegsangebote. Dazu zählt sowohl officielles Angebot im Rahmen der Einführungsveranstaltungen, außerdem informelle Kennenlernangebote innerhalb der Fachrichtung.	L VW
Statistische Kennzahlen:	

<p>Die Gesamtanzahl Studierender ist vergleichsweise gering, dadurch bedingt liegt eine geringe Anzahl Studienabschlüsse vor. Die Quote Studierender außerhalb der Regelstudienzeit ist auffällig (23/24: 50%). Die Schwundquote ist sehr gut.</p>	<p>Stat. Kennzahlen, vgl. Anlage 1</p>
<p>Nachfrageorientierung: Der Studiengang deckt zwar standardmäßig alle für die Ausbildung grundsätzlichen Erfordernisse ab, bietet laut dem Berufsgutachten aber keine „außergewöhnlichen Angebote“, die Saarbrücken als Studienstandort in besonderer Weise attraktiv machen oder ein Alleinstellungsmerkmal im Vergleich zu anderen Universitäten darstellen. Angeregt werden u.a. zusätzliche öffentliche Veranstaltungen, Podiumsdiskussionen oder Kooperationen mit NGOs und kirchlichen Initiativen, aber auch die verstärkte Kontaktaufnahme und Kooperation zu und mit Schulen sowie Marketingmaßnahmen (z. B. über Social Media, YouTube oder Podcasts) mit dem Ziel einer attraktiveren Außendarstellung des Fachs als gesellschaftsrelevante Disziplin mit vielseitigen Berufsperspektiven.</p>	<p>BG</p>
<p>Ein Ausbau der Marketingmaßnahmen für den B.A.-Studiengang wäre auch im Sinne der Lehrenden. Eine gezielte Kommunikation zu Berufsmöglichkeiten von B.A.-Absolvent*innen würde helfen, mehr Studierende für das Studium zu gewinnen. Weitere Entwicklungs-potentiale betreffen die Vernetzung mit An-Institutionen, um Praktika zu vermitteln, sowie praktische Infoveranstaltungen zum Beruf, sodass die Studierenden einen besseren Einblick über mögliche Berufsfelder erlangen.</p>	<p>L</p>
<p>Stellungnahme Fachverantwortliche</p>	
<p>Marketingmaßnahmen: → Weitere Möglichkeiten zum Marketing sollen im Fach diskutiert werden.</p>	

- **Facilities und Ausstattung** (personell: z.B. Auslastung, Betreuungsrelation; sachlich: z.B. Lerninfrastruktur, Raumsituation)

Die Bewertung der Ressourcenausstattung orientiert sich am Ist-Stand (vgl. Anlage 4) sowie – sofern vorliegend – an den Planungen der Fachrichtung. Falls sich innerhalb des Reakkreditierungszeitraums signifikante Änderungen an den einbezogenen Ressourcen bzw. am Bedarf des Studienfachs mit absehbaren Auswirkungen auf die Studienqualität ergeben, findet eine Neubewertung der Sachlage ggf. unter Einbezug zusätzlicher Qualitätsverfahren statt.

<p>Q-Check</p>	<p>Ist die Realisierbarkeit des Studienfachs aus Ressourcensicht prinzipiell gegeben?</p>
-----------------------	---

Rückmeldungen aus Qualitätsverfahren	Quelle
<p>Die personelle Ausstattung wird von den Gutachten, bemessen an Standardgrößen, für angemessen befunden. Die Gewährleistung eines vollumfänglichen Themenspektrums über drei Professuren sei</p>	<p>FG 1 / 2</p>

ambitioniert. Eine baldige Wiederbesetzung der derzeit vakanten Professuren sei dringend geboten. Für die Fächer, die von den Professuren nicht abgedeckt werden, steht laut den Gutachten qualifiziertes wissenschaftliches Personal zur Verfügung, welches bei Bedarf durch Lehraufträge ergänzt wird. Das Fehlen einer bibeltheologischen Professur kann längerfristig durchaus ein Problem werden.	FG 1
Die Betreuungssituation ist, bedingt durch das bestehende Betreuungsverhältnis laut den Gutachten sehr gut, was die Gutachten schätzen.	FG 1 / 2
Teilweise fluktuiert das Personal laut den Studierenden in den vergangenen Semestern stark, was zu Unsicherheiten in der Studierendenschaft geführt hat, da Professuren gewechselt haben bzw. vakant waren. Teilweise konnten bestimmte Kurse nicht belegt werden, siehe <i>Studienorganisation</i> .	KSF
Die Raum- und Sachmittelausstattung erscheint den Gutachten für die Lehre adäquat.	FG 1 / 2
Die Bibliothekssituation sowie der Zugang zur Literatur wird von den Studierenden begrüßt. Laut den Lehrenden ist die selbstständige, fachbezogene Institutsbibliothek gut ausgestattet und wird gerne genutzt. Ihr Vorteil liegt in den kurzen Wegen, wodurch Studierende gut unterstützt werden können. Künftig soll sich das Angebot der Bibliothek auch weiter nach den Schwerpunkten der jeweiligen Professuren erweitert werden. Weitere Fragestellungen werden derzeit diskutiert, wie bspw. das Erweitern von Onlinelizenzen, um Papier einzusparen.	KSF L
Stellungnahme Fachverantwortliche	
<p>Fehlen einer bibeltheologischen Professur</p> <ul style="list-style-type: none"> → Es gibt eine unbefristete Mittelbaustelle, die sich auch mit der Bibeltheologie befasst <p>Fluktuierendes Personal:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Vertretungsprofessor*innen bzw. Lehrstuhlvertretungen sorgten in allen Semestern für eine kontinuierliche Lehre und waren jederzeit ansprechbar. Veranstaltungen sind nicht ausgefallen. 	

4. Bezug zu den Qualifikationszielen⁵ der Universität des Saarlandes

vgl. Soll-Ist-Vergleich der Qualifikationsziele aller Studiengänge / Anlage 2.

Q-Check	Trägt das Studienfach in der Praxis zu den Qualifikationszielen der UdS bei?
<p>Hinsichtlich einzelner Qualifikationsziele wurden aus den Qualitätsverfahren folgende Rückmeldungen gegeben</p>	
Forschungsorientierung	Quelle
Anhand der Rückmeldungen der Absolvent*innen und Fachgutachten ist eine Anpassung der Soll-Festlegung im Qualifikationsziel (derzeit: „Im Fokus“) zu prüfen.	Soll-/Ist-Vergleich
Über den vorgeschriebenen Sprachenerwerb wird eine grundständige Beschäftigung und Analyse von Quellentexten angestrebt. Dies deutet auf eine ausgeprägte Forschungsorientierung und Hermeneutik hin, die für jeden Diskurs eine gute Grundlage bietet.	FG 1
Der im Modulhandbuch genannte starke Forschungsbezug erscheint den Fachgutachten für einen Bachelor-Studiengang zu ambitioniert.	FG 2
<p>Interdisziplinarität</p>	
Eine grundsätzliche Übereinstimmung der Soll-Festlegung im Qualifikationsziel („Verstärkt berücksichtigt“) mit den Rückmeldungen der Absolvent*innen und Fachgutachten liegt vor.	Soll-/Ist-Vergleich
Interdisziplinäre Kompetenzen werden laut den Gutachten durch den entsprechenden Aufbau angemessen erworben. Durch Kooperation mit anderen Fächern wie Psychologie, Sozialwissenschaften, Philosophie oder Wirtschaft sowie durch Doppelabschlüsse oder Zertifikate in Bereichen wie "Interreligiöser Dialog", "Sozialethik" oder "Kulturelle Bildung" könnten diese weiter ausgebaut werden.	BG
<p>Internationale Ausrichtung</p>	
Eine grundsätzliche Übereinstimmung der Soll-Festlegung im Qualifikationsziel („Nachrangig“) mit den Rückmeldungen der Absolvent*innen und Fachgutachten liegt vor.	Soll-/Ist-Vergleich
Im Sinne des interkulturellen Kompetenzgewinns wird nach den Fachgutachten im Rahmen des Studiengangs sinnvollerweise ein Auslandsaufenthalt nahegelegt, dessen empfohlener Zeitpunkt und Umfang laut einem der Fachgutachten allerdings noch spezifiziert werden könnte.	FG 2, auch: BG FG 2 FG 2, auch: SG

⁵ vgl. [Weitergehende Informationen auf der UdS Webseite zu Qualifikationszielen](#)

Analog dazu wäre nach Ansicht der Gutachten eine Stärkung der interkulturellen Kompetenz auch auf der Ebene der Lehrveranstaltungen sinnvoll.

Individuelles Qualifikationsprofil	
Eine grundsätzliche Übereinstimmung der Soll-Festlegung im Qualifikationsziel („Verstärkt berücksichtigt“) mit den Rückmeldungen der Absolvent*innen und Fachgutachten liegt vor. Eine Anpassung zu „Im Fokus“ kann anhand der Einschätzung geprüft werden.	Soll-/Ist-Vergleich
Im Vergleich zu anderen Universitäten bietet der Studiengang laut dem Berufsgutachten eine breite Palette an Kombinationsmöglichkeiten innerhalb des Zwei-Fächer-Bachelor-Systems. Dies ermöglicht den Studierenden, individuelle Interessen zu verfolgen.	BG
Das Berufsgutachten schlägt weitere Individualisierungsmöglichkeiten vor, um den Studiengang für Berufstätige oder Menschen mit familiären Verpflichtungen zugänglicher zu machen, u.a. Online- oder Hybridkurse, die Möglichkeit eines berufsbegleitenden Studiums oder eines stärker modularisierten Aufbaus.	BG

Digitale Kompetenzen	
Eine grundsätzliche Übereinstimmung der Soll-Festlegung im Qualifikationsziel („Verstärkt berücksichtigt“) mit den Rückmeldungen der Absolvent*innen und Fachgutachten liegt vor.	Soll-/Ist-Vergleich

Praxis- und Berufsorientierung	
Eine grundsätzliche Übereinstimmung der Soll-Festlegung im Qualifikationsziel („Verstärkt berücksichtigt“) mit den Rückmeldungen der Absolvent*innen und Fachgutachten liegt vor.	Soll-/Ist-Vergleich
Im Professionalisierungsbereich werden gemäß dem Berufsgutachten berufsqualifizierende Zusatz- und Schlüsselqualifikationen erworben, die den späteren Einstieg in die Arbeitswelt erleichtern und der beruflichen Orientierung dienen sollen.	BG
Laut dem Berufsgutachten ist ein Modul „Berufsorientierung“ zu absolvieren, das ein 3-4 wöchiges (halbtägiges) Praktikum und weitere praxisorientierte Veranstaltungen enthält. Die Integration des Praktikums zeigt den Gutachten zufolge eine bewusste Ausrichtung des Studiengangs auf praktische Erfahrungen und den Berufseinstieg. Entsprechend sieht der Berufsgutachter daher die Einordnung im Qualifikationsziel gerechtfertigt. Die praxisnahe Ausbildung wird durch die enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Einrichtungen und die Möglichkeit zur Teilnahme an interdisziplinären Projekten unterstützt. Nicht ersichtlich wurde, inwiefern die Erfahrungen der Praktika auch eine Prüfungsrelevanz besitzen.	BG

Außerdem empfiehlt das Berufsgutachten einen zusätzlichen Ausbau der Praxisorientierung durch Integration praxisnaher Inhalte und spricht sich für einen Ausbau der Praktikumslänge aus.	
Absolventinnen und Absolventen sind v. a. qualifiziert für Tätigkeiten in kirchlichen oder außerkirchlichen Bildungs-, Beratungs- und Medieneinrichtungen, auch im Verlagswesen, im sozial-karitativen Bereich sowie in kulturellen Einrichtungen oder im Personalwesen von Wirtschaftsunternehmen.	

Verantwortliches Handeln	Soll-/Ist-Vergleich
Eine grundsätzliche Übereinstimmung der Soll-Festlegung im Qualifikationsziel („Im Fokus“) mit den Rückmeldungen der Absolvent*innen und Fachgutachten liegt vor.	
Die Kombination und das sich daraus entwickelnde umfassende Verständnis theologischer und gesellschaftlicher Themen wird in den Gutachten hervorgehoben. Außerdem wird der Beitrag zum Zusammenhalt in einer multikulturellen Gesellschaft positiv gesehen (s. <i>Curricularer Aufbau/Inhalte</i>). Darüber hinaus wird der Einbezug ethischer Fragen hervorgehoben.	BG FG 1 SG
Durch eine stärkere Verbindung des Studiengangs mit aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen (vgl. <i>Studierendenmanagement</i>) könnte sich das Fach nach Ansicht des Berufsgutachtens stärker als bisher im öffentlichen Diskurs als wichtiger „Player“ gesellschaftlich relevanter Fragen etablieren und proaktiv auf Bildungseinrichtungen zugehen,	BG

Stellungnahme Fachverantwortliche zu den Qualifikationszielen:
Qualifikationsziel Forschungsorientierung:
→ Die Beschreibungen sollen nochmal geprüft werden.
Qualifikationsziel Interdisziplinarität:
→ Die genannten interdisziplinären Inhalte werden im Studium bereits thematisiert; zusätzliche Ergänzungen und Erweiterungen über Zertifikate o.ä. wären nur schwer umsetzbar
Qualifikationsziel Internationale Ausrichtung:
→ Ein Auslandsaufenthalt wird bereits in der Studienordnung empfohlen. Eine gewisse Freiheit soll den Studierenden hier jedoch erhalten bleiben.

5. Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

- Maßnahmen der Qualitätssicherung des Studiengangs
(z.B. Befragungen, Feedbackmöglichkeiten für Studierende etc.)

Q-Check	<p>Werden Qualitätssichernde und qualitätsentwickelnde Instrumente genutzt?</p> <p>Werden die Lehrveranstaltungsevaluationen gemäß Fakultätsleitfaden durchgeführt?</p> <p>Konnten ggf. in der Vergangenheit erfasste Defizite durch entsprechende Maßnahmen behoben bzw. Verbesserungsvorschläge aufgegriffen werden?</p> <p>Sind ggf. geplante Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studienfachs geeignet?</p>
---------	---

Rückmeldungen aus Qualitätsverfahren	Quelle
Die Studierenden attestieren eine angemessene Umsetzung der Evaluationssystematik in den vorliegenden Studiengängen (<i>Vorgaben laut Evaluationsleitfaden der Fak. P: Rotationsverfahren, orientiert am Typ der Lehrveranstaltungen</i>).	KSF
Stellungnahme Fachverantwortliche	
./.	

- Geplante Studiengangsänderungen

Stellungnahme Fachverantwortliche
Siehe Änderungsskizze (Anlage 6)

- Anregungen/ Vorschläge zu Entwicklungsmöglichkeiten

Zusammenfassung Handlungsfelder	vgl.
Empfehlungen: <ul style="list-style-type: none"> – Kompetenzorientierte Darstellung der Studien- und Lernziele in Kohärenz zu den eingesetzten Lehr- und Prüfungsformen – Ausbau der studiengangsbezogenen Marketingmaßnahmen sowie der außercurricularen Rahmenangebote zur Studien- und Standortprofilierung – Prüfung einer inhaltlich-methodischen Steigerung des B.A.- Lehrzuschnitts 	Studiengangsdokumente Stud.management Studienorganisation
Anregungen: <ul style="list-style-type: none"> – Studienfachskizze: Prüfung einer Anpassung bei der Soll-Festlegung im Qualifikationsziel „Forschungsorientierung“ 	Q-Ziele
Stellungnahme Fachverantwortliche	
<p>Die Handlungsfelder wurden mit den Fachverantwortlichen im Rahmen des Abschlussgesprächs abgestimmt.</p>	

Anlagen

Anlage 1: Statistische Daten (Stand 2023/24)

- Auslastung der Fachrichtung (gesamt)

Fach-/Einrichtung	wiss. Personal [VZÄ]	VuT- Personal [VZÄ]	Lehr- aufträge [SWS/Semes- ter]	Auslastung [%]			Studierende [VZÄ]	Studienanfänge r*innen [VZÄ]	Betreuungs- relation	Lehrauftragsanteil [%]
	Stand: 31.12.2022	Stand: 31.12.2022	Studienjahr 2023/24	RSZ	RSZ+2	alle	WS 2023/24	Σ Studienjahr 2023/24	WS 2022/23	Studienjahr 2023/24
Katholische Theologie	8,00	1,10	3,00	25,16%	31,82%	39,54%	71,01	7,27	7,10	4,00%

- Studiengänge und Studierende

Fach	Abschlussart	Studiengang	Studierende [Fachfälle]	Studierende innerhalb Regelstudienzei- t [Fachfälle]	Studierende mit ausl. HZB [Fachfälle]	Erstsemester- Studierende [Fachfälle]	Studienanfän- ger*innen [Fachfälle]	Erfolgreiche Studienabschlüsse [Fachfälle]	Abschlüsse in RSZ + 2 [Fachfälle]	Durchschnittl. Studiendauer [Fachsemester]
			WS 23/24	WS 23/24	WS 23/24	Studienjahr 2023/24	Studienjahr 2023/24	Kalenderjahr 2022 (Stand: 06.06.2024)	Kalenderjahr 2022 (Stand: 11.09.2023)	Kalenderjahr 2022 (Stand: 11.09.2023)
Katholische Theologie	Bachelor	HF	12	6	0	7	1	2	1	k.A.
	Bachelor	NF	14	8	1	5	2	1	1	k.A.

- Studiengänge und Kapazitätsdaten

Fach	Abschlussart	Studiengang	Zulassung		Importanteil	Studienplätze	Studien- bewerbungen	Erstsemester- auslastung [%]	Schwund- Ausgleichs- faktor	Kohorten- semester mit größtem Schwund
			WS 23/24	SS 2024						
Katholische Theologie	Bachelor	HF	frei	frei	3,9%	70	--	10%	1,0000	2
	Bachelor	NF	frei	frei	6,0%	30	--	17%	0,5314	2

Anlage 2: Soll-Ist-Vergleich Qualifikationsziele

Q-Ziele	Bachelor Katholische Theologie		
	Studienfach-skizze	Absolvent*innen ⁶	Fachgutachten
Forschungs- / Wissenschaftsorientierung	Im Fokus	Verstärkt berücksichtigt	Verstärkt berücksichtigt
Interdisziplinarität	Verstärkt berücksichtigt	Verstärkt berücksichtigt	Verstärkt berücksichtigt
Internationale Ausrichtung	Nachrangig	Verstärkt berücksichtigt	Nachrangig
Individuelles Qualifikationsprofil	Verstärkt berücksichtigt	Im Fokus	Verstärkt berücksichtigt / Im Fokus
Digitale Kompetenzen	Verstärkt berücksichtigt	Verstärkt berücksichtigt	Nachrangig / Verstärkt berücksichtigt
Praxis- und Berufsorientierung	Verstärkt berücksichtigt	Verstärkt berücksichtigt	Verstärkt berücksichtigt (auch: BG) / Im Fokus
Verantwortliches Handeln	Im Fokus	Im Fokus	Verstärkt berücksichtigt
Anzahl Befragter		1	2

⁶ Bei den Absolvent*innen erfolgt eine Einstufung durch das Qualitätsbüro anhand der Rückmeldungen zum gewonnenen Kompetenzprofil aus der Absolvent*innenbefragung.